



BRANDENBURG

Kinderrechte machen Schule 2

Unterrichtsanregungen für einzelne Fächer



Macht mit!

www.juniorbotschafter.de

Die UN-Kinderrechtskonvention (KRK)

Am 20. November 1989 wurde die Konvention über die Rechte des Kindes in der UN-Generalversammlung verabschiedet. Bis auf Somalia und die USA haben sie alle Staaten ratifiziert. In Deutschland ist die KRK am 5. April 1992 in Kraft getreten.

Die zentrale Botschaft

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die von Geburt an eigene Rechte haben. Die Erwachsenen sind dafür verantwortlich, dass die Kinder ihre Rechte kennenlernen und leben können. Vier Grundprinzipien prägen den Charakter der Konvention: Gleichheit, Schutz, Förderung und Partizipation.

Die Menschenrechte für Kinder

Die UN-KRK besteht aus 54 Artikeln. Sie behandeln die Rechte der Kinder, die weltweit für alle jungen Menschen von 0 bis 18 Jahre gelten. Weitere Artikel betreffen Rahmenbedingungen der Konvention wie beispielsweise die Verpflichtung zu deren Bekanntmachung. In der Bundesregierung liegt die Verantwortung für die Umsetzung der Kinderrechtskonvention in erster Linie beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Dort kann die Kinderrechtskonvention in deutscher Übersetzung im Wortlaut angefordert werden (www.bmfsfj.de).

Kinderrechte – kurz gefasst (R1-10)

- R1** Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- R2** Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- R3** Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben. Leben die Eltern nicht zusammen, haben Kinder das Recht, beide Eltern regelmäßig zu treffen.
- R4** Kinder haben das Recht, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- R5** Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- R6** Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, sich zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- R7** Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- R8** Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- R9** Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- R10** Kinder mit Behinderung haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.



Auf diese Kurzfassung der UN-Kinderrechtskonvention beziehen sich die Übungen und Anregungen auf den folgenden Seiten. Sie sind jeweils gekennzeichnet mit der Abkürzung R1-10.

**Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,**

am 5. April 2012 feiern wir einen wichtigen Geburtstag: Vor 20 Jahren trat die UN-Kinderrechtskonvention (KRK) in der Bundesrepublik Deutschland in Kraft. Damit wurden die Bekanntmachung und Umsetzung der Kinderrechte zur wichtigen Aufgabe von Staat und Zivilgesellschaft. Das große Ziel einer kindergerechten und damit menschenwürdigen Gesellschaft braucht nicht nur das Engagement von Eltern, Erziehern und Pädagogen, sondern unser aller Engagement.

Jede und jeder können dazu beitragen, die grundlegenden Rechte aller Kinder auf Überleben, Schutz, Förderung, Beteiligung und Verantwortung zu erfüllen. Kinder und Jugendliche selbst sind wichtige Akteure bei der Umsetzung der Kinderrechte in ihrem eigenen Alltag und weltweit. Tausende von Schülerinnen und Schülern haben sich seit 2003 als „JuniorBotschafterInnen für Kinderrechte“ engagiert und ihren einzigartigen und kreativen Beitrag für alle Kinder dieser Erde geleistet – allein, in Gruppen, mit ihrer Klasse oder der ganzen Schule.

Tragen Sie dazu bei, dass die Kinderrechte bei allen Kindern und Erwachsenen ankommen: durch Ihren Unterricht, durch Projekte oder Projektstage, durch mehr Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder in den Schulen.

Mit dieser Broschüre wollen wir Sie unterstützen: mit zahlreichen Unterrichts Anregungen für einzelne Fächer – sei es in Deutsch, Mathematik, Kunst, Sport, Ethik, Religion, im Sachunterricht und in den Fremdsprachen.

Wenn Kinder und Jugendliche dadurch motiviert werden, Wissen in soziales Handeln zu verwandeln, können sie ihre Aktionen dokumentieren und zum jährlichen JuniorBotschafter-Wettbewerb einsenden. Einsendeschluss ist jeweils der 31. März.

Wir danken Ihnen für Ihr Engagement!

Prof. Dr. Wolfgang Edelstein,

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe)

Prof. Dr. Lothar Krappmann,

Mitglied des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes (2003-2011)

Prof. Dr. Jörg Maywald,

National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention (NC)

Christian Schneider,

UNICEF Deutschland

Sonja Student,

Makista e.V.

**Liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Erzieherinnen und Erzieher,
liebe Eltern,**



Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten und zwar von Anfang an. Alle Kinder haben die gleichen Rechte – auf Geborgenheit und Zuwendung, auf individuelle Förderung und Unterstützung, auf selbstbestimmtes Lernen und auf die volle Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Bildungsprozesse gelingen dann am besten, wenn sie den einzelnen Menschen in den Mittelpunkt stellen, wenn sie jedem Menschen die Unterstützung geben, die er braucht, um die eigene Zukunft und die Zukunft der Gesellschaft in Freiheit und Verantwortung zu gestalten.

Die Schule als offener Lern- und Lebensraum für alle Kinder bildet die ganze Vielfalt unserer Gesellschaft ab. Deshalb bietet die Schule für alle Kinder die Chance, ihre Interessen zu vertreten, Ziele miteinander auszuhandeln und ihre Schule aktiv mitzugestalten. Damit die Schule auch eine Schule der Demokratie sein kann, ist es wichtig, dass die Kinder ihre Rechte kennen. Die Broschüre bietet den Lehrerinnen und Lehrern, Erzieherinnen und Erziehern eine Handreichung, um Kinder dabei zu unterstützen, ihre eigenen Rechte wahrzunehmen, Wertschätzung für die anderen zu entwickeln und ihre Schule gemeinsam zu gestalten.

Kinderrechte sind ein Gradmesser für die Zukunft; denn wenn Kinder sich in ihrem Lebensumfeld aktiv einbringen, lernen und erfahren sie demokratisches Handeln. Mehr noch: Sie gestalten unsere Gesellschaft mit. Gestaltungskompetenz bei Kindern und Jugendlichen zu fördern, ist deshalb eine wichtige Bildungsaufgabe.

Ziel ist, dass sich möglichst alle Kinder für die Gestaltung ihrer Schulgemeinschaft engagieren. Deshalb ist es wichtig, das Spektrum von Handlungsmöglichkeiten zu erweitern, um die Gestaltungskompetenz von Kindern zu stärken. Die Chancen dafür stehen gut, dass Kinderrechte Schule machen, denn Demokratie ist kein Zustand, sondern ein lebendiger Prozess, der kontinuierlich neue Potenziale hervorbringt.

Dr. Martina Münch

Ministerin für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Brandenburg

Kinderrechte in Schule und Unterricht



Durch das Inkrafttreten der UN-Kinderrechtskonvention in der Bundesrepublik Deutschland am 5. April 1992 hat sich die gesetzliche Stellung von Kindern in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens deutlich verbessert. Wirklich wirksam können die Kinderrechte jedoch erst werden, wenn sie selbstverständlicher Teil unseres Lebensalltags sind und Kinder von klein auf in eine kindergerechte und demokratische Lebensform hineinwachsen. Schulen sollten dieses Ziel in ihr Leitbild aufnehmen und die **Kinderrechte als übergreifendes Prinzip des Zusammenlebens** verankern. Eine wichtige Rolle in diesem Prozess spielt die kindgerechte Vermittlung der Kinderrechte im Unterricht. In ihrer Erklärung vom 3. März 2006 bekennt sich die Kultusministerkonferenz ausdrücklich zur Kinderrechtskonvention und erklärt, „dass die Vermittlung von unveräußerlichen Rechten und essentiellen Werten sowohl allgemeine Aufgabe von Schule und Unterricht als auch spezifische Aufgabe der dafür relevanten Fächer ist“.

In der Grundschule sind die **Kinderrechte als ausdrückliches Unterrichtsthema** dem Sachunterricht zugeordnet. Sie entsprechen dort aber auch den Inhalten von Deutsch, Religion, Ethik oder Kunst. In den Lehrplänen der Jahrgangsstufen 5 bis 10 werden die Menschenrechte in den Fächern Gesellschaftslehre, Geschichte, Ethik/Religion allgemein thematisiert. Aber auch in jedem anderen Unterrichtsfach ist die Möglichkeit gegeben, Kinder innerhalb der fachbezogenen Zielsetzungen nicht nur über die Kinderrechte zu informieren, sondern eigene Erfahrungen damit anzuregen – etwa durch Erkundungen, Umfragen, Interviews, Beobachtungen, Versuche, Auswertung von Zeitungsberichten.

Auf den folgenden Seiten finden Sie beispielhaft **Anregungen für einzelne Unterrichtsfächer bzw. Lernbereiche**, ergänzt durch einen Hinweis auf die betreffenden Kinderrechte (R 1-10, s. Seite 2). Diese sind sowohl zum Einstieg als auch zur intensiveren Auseinandersetzung mit den Kinderrechten geeignet. Je nach Unterrichtssituation, Klassenzusammensetzung und Interessen der Schülerinnen und Schüler lassen sie sich vielfältig verändern und mit anderen Fächern verknüpfen. Die Anregungen wurden ausgewählt für die Primarstufe und die Eingangsklassen der Sekundarstufe I. Sie entsprechen den Fachinhalten der entsprechenden Rahmenlehrpläne.

Zusammen mit Ihren Schülerinnen und Schülern können Sie die Aktivitäten in den Einzelfächern oder in fächerübergreifenden Projekten zum bundesweiten Wettbewerb „UNICEF-JuniorBotschafter für Kinderrechte“ einschicken. Machen Sie dabei die Dokumentation und Einsendung zum Teil Ihres partizipativen Unterrichts. In der ersten Ausgabe der Reihe „Kinderrechte machen Schule“ finden Sie weitere „Materialien zur Durchführung eines Projekttagess“ (s. Infos auf Seite 15).

Inhalt

Deutsch	5
Mathematik	6
Sachunterricht - Technik und Arbeitswelt	7
Sachunterricht - Natur und Leben	8
Sachunterricht - Mensch und Gemeinschaft	9
Sachunterricht - Raum und Mobilität	10
Kunst und Werken	11
Sport	12
Ethik und Religion	13
Fremdsprachen	14
Noch mehr Infos (Links, Impressum)	15



Deutsch

Geschlechtertausch (R1)

Zur Thematisierung der Kinderrechte eignen sich Schreib- anregungen zum kreativen Erzählen. Hier können die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen, Wünsche, Ängste einfließen lassen.

Beispiel: „Eines Morgens wirst Du wach und stellst fest, dass Du Dein Geschlecht gewechselt hast. Schreibe auf, was Du denkst, was Du fühlst und was Dir passiert.“

- Gibt es Unterschiede in den Texten zwischen Mädchen und Jungen? Welche?
- Haben Mädchen und Jungen die gleichen Wünsche, Bedürfnisse, Rechte?
- Welche Rechte haben Mädchen und Jungen in anderen Ländern?

Was in der Zeitung steht (R7, 8)

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Zeitungsmel- dungen auseinander, in denen über Kinder berichtet wird.

Beispiel: „Kind auf die Nase geschlagen! Weil er sich durch spielende Kinder wiederholt gestört fühlte, hat ein 60-jäh- riger Mann einem 7-jährigen Jungen mit der Faust gegen die Nase geschlagen. Die Polizei sucht Zeugen, die weitere Angaben zu dem Vorfall machen können.“

Die Kinder schreiben aus Sicht einer Zeugin oder eines Zeugen, wie sie den Vorfall erlebt haben bzw. beurteilen.

- Wenn Erwachsene und Kinder aneinandergeraten, wer hat dann Recht?
- Dürfen Erwachsene Kinder schlagen, auch wenn die Kinder etwas Unrechtes tun?

Kinderrechte im Märchen (alle R)

Das Märchen der Gebrüder Grimm „Hänsel und Gretel“ wird gelesen oder vorgelesen. Anschließend werden fol- gende Fragen diskutiert:

- Wie geht es den beiden Kindern im Märchen?
- Wie würde es ihnen heute ergehen, wenn die Eltern arm wären?

Die Kinder schreiben das Märchen auf heutige Verhältnisse um.

- Heute gibt es die Kinderrechte.
Welche könnten Hänsel und Gretel helfen?

Elfchen schreiben (alle R)

Ein Elfchen ist ein Gedicht aus 11 Wörtern. Es verteilt sich, wie folgt, auf fünf Zeilen:

- 1te Zeile = 1 Wort
- 2te Zeile = 2 Wörter
- 3te Zeile = 3 Wörter
- 4te Zeile = 4 Wörter
- 5te Zeile = 1 Wort

In dem Gedicht sollen die beiden Wörter „Kind/er“ und „Recht/e“ vorkommen.

Beispiel: Kinder
und Rechte
Wie geht das?
Kinder müssen ihre Rechte
kennen.

Die Kinder werden zur Reflexion über Kinderrechte angeregt:

- Welche Kinderrechte kennen sie?
- Was halten sie von den Kinderrechten?

Erarbeiten Sie mit der Klasse im Rahmen des Deutschunterrichts eine Bewerbung zum „JuniorBotschafter für Kinderrechte“ – mit Projektplan, Berichten und Präsentationen.



Mathematik



Zahlen in meinem Leben (R1, 2)

Die Kinder lernen die Bedeutung von Zahlen kennen, indem sie „Zahlen im eigenen Leben“ sammeln. Zum Beispiel: An welchem Tag sind sie geboren? Wie groß und schwer waren sie bei ihrer Geburt? Wie viele Geschwister haben sie? Welche Hausnummer hat ihr Haus?

Bei der Diskussion über die persönlichen Zahlen werden Fragen diskutiert, z.B.:

- Wissen alle Kinder, an welchem Tag sie geboren sind? Woher?
- Warum ist das wichtig?
- Warum sind Geburtsgewicht und -größe wichtig?

Mit Kindern rechnen (R2)

Die Grundrechenarten lassen sich gut beim Einkaufen üben. Die Kinder wollen z.B. Obstsalat für das gemeinsame Frühstück machen.

Dabei müssen sie klären: Wie viel Obst brauchen sie für die ganze Klasse? Was kosten die verschiedenen Obstsorten?

Wie viel Geld müssen sie für eine Portion ausgeben?

Weitere Diskussionsfragen können sein:

- Wie viel kostet es im Monat, wenn jedes Kind einmal (oder zweimal) am Tag Obst isst?
- Haben alle Familien so viel Geld?
- Warum ist es wichtig, täglich Obst zu essen?

Platz zum Leben und Lernen (R2, 7)

Die Kinder messen ihre Körpergröße, sie messen Länge, Breite und Höhe ihres Arbeitstisches und Stuhls im Klassenraum.

- Hat jedes Kind genug Platz zum Lernen und Arbeiten?
- Was ist gut, was könnte besser sein? Was können wir tun?
- Wie viel Platz haben andere Kinder?
- Warum ist es wichtig, dass der Arbeitsplatz zur Körpergröße passt?
- Wie viel Platz haben Kinder bei uns?
Wie viel Platz haben Kinder anderswo?
- Haben Kinder ein Recht auf einen Ort, an den sie sich zurückziehen können?
- Gibt es solche Orte an der Schule?

Schulranzen wiegen (R2, 5, 6)

Das Gewicht der Schultasche sollte ein Zehntel des Körpergewichts eines Kindes nicht überschreiten. Mit einer Personenwaage werden die einzelnen Schulranzen gewogen und die Gewichte an die Tafel geschrieben. Wer will, kann sich dann selbst wiegen. Auf Zwang sollte verzichtet werden, um Kinder mit Übergewicht zu schützen.

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen, ob ihre Schultaschen das passende Gewicht haben.

- Was passiert, wenn Kinder immer zu schwere Taschen tragen?
- Wie kann das Gewicht der Taschen reduziert werden?
- Welche Materialien nehmen Kinder in anderen Ländern zur Schule mit?

Diagramme erstellen und auswerten (alle R)

Daten in Diagrammen darzustellen bzw. Daten aus Diagrammen zu entnehmen, gehört ab Jahrgangsstufe 5 zu den Inhalten des Mathematikunterrichts. Bei entsprechenden Aufgabenstellungen eröffnen sich hier viele Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, sich mit der eigenen Lebenssituation und der anderer Kinder auseinanderzusetzen.

Die Kinder zeichnen in einem Kreis-Diagramm auf, wie viel Zeit sie am Tag mit welcher Tätigkeit verbringen. Sie vergleichen und diskutieren ihre Ergebnisse.

- Wie viel Zeit geht für den Schulbesuch drauf?
Wie viel für Hausaufgaben und Lernen zu Hause?
- Arbeiten einige Kinder auch neben der Schule?
Wenn ja, warum?
- Wie viel Zeit bleibt für Freizeit? Ist die Verteilung o.k.?

Die Schülerinnen und Schüler ermitteln, aus welchen Herkunftsländern die Familien der Kinder in der Klasse kommen und stellen die Ergebnisse in einem Säulendiagramm dar.

- Welche Herkunftsländer überwiegen?
- Ist die unterschiedliche Herkunft im Alltag der Kinder spürbar? Woran?
- Haben alle Kinder die gleichen Möglichkeiten und Rechte?



Sachunterricht Technik und Arbeitswelt

Wasser ist Leben (R2)

Ohne Wasser ist Leben nicht möglich. Zum Thema „Wasser“ gibt es viele Zugangsweisen, die Schülerinnen und Schüler können zahlreiche eigene Erfahrungen und Interessen einbringen. Die Bereiche Wasserreserven und Umweltverschmutzung sollten auf jeden Fall angesprochen werden.

Die Kinder untersuchen ihren Wasserverbrauch und lernen Sparmaßnahmen kennen.

Die Kinder untersuchen Wasserproben unterschiedlicher Herkunft auf ihre Reinheit, aus einem Bach, einer Pfütze, dem Wasserhahn und entwickeln eigene Handlungsmöglichkeiten für sauberes Wasser.

- Was passiert, wenn Kinder kein sauberes Wasser zur Verfügung haben?
- Welche Krankheiten haben ihre Ursache in verschmutztem Wasser?
- Wie kann man für sauberes Wasser sorgen?

Nicht ohne mein Handy (R6, 7, 8)

Das Handy ist für die Schülerinnen und Schüler das beliebteste Medium der Kommunikation. Für diese Einheit dürfen sie es ausnahmsweise mal mit in den Unterricht bringen und dort benutzen.

Die Kinder erarbeiten Sachinformationen über die Funktionsweise ihres Handys und das Mobilfunknetz. Es werden auch Fragen der Nutzung besprochen wie:

- Was kann das Handy? Was machen die Kinder damit?
- Was bedeutet es, immer erreichbar zu sein?
- Darf man mit dem Handy alles fotografieren bzw. weitergeben?
- Welche Vorteile und welche Gefahren hat ein Handy für die Kinder?
- Wissen die Kinder, was „Cyber-Mobbing“ ist?

Technik verändert Arbeit (R4, 6)

Was wäre, wenn es keine Wasch- und Spülmaschinen, keine elektrischen Bügeleisen, keine Zentralheizungen und Ähnliches im Haushalt gäbe?

Die Schülerinnen und Schüler probieren es aus: z.B. waschen sie ein Kleidungsstück mit der Hand und vergleichen ihre Arbeit mit den Arbeitsgängen in der Waschmaschine. Sie befragen alte Leute, wie und von wem früher Wäsche gewaschen wurde. Wie war es überhaupt ohne Maschinen im Haushalt? Vermutlich mussten die Kinder früher häufiger im Haushalt mithelfen.

- Welche Pflichten haben die Kinder heute im Haushalt?
- Wer bestimmt, was sie tun müssen?
- Ist Hilfe im Haushalt Kinderarbeit? Gibt es bei uns überhaupt noch Kinderarbeit?
- Was ist Kinderarbeit, und wo und warum arbeiten Kinder?

Brücken bauen (R8)

Die Kinder beschäftigen sich mit Brücken. Welche Brücken kennen sie? Welche finden sie besonders schön? Sie beschäftigen sich mit der Konstruktion von Brücken. Sie bauen mit einfachem Material haltbare Brücken nach (aus Papier, Holz etc.).

- Warum sind Brücken ein beliebtes Symbol für Kommunikation und Konfliktlösung?
- Was kann man daraus für die Konfliktlösung für Menschen lernen?
- Wie sollten Konflikte zwischen Erwachsenen und Kindern gelöst werden?

Sachunterricht Natur und Leben



Mein Körper gehört mir (R7, 8)

Der überwiegende Teil der von sexuellem Missbrauch Betroffenen ist unter 13 Jahre alt. Prävention während dieser Altersphase ist deshalb unabdingbar. Dazu gehört vor allem, dass Kinder sich ihres Körpers bewusst werden und eigene Gefühle wahrnehmen können.

Die Kinder lernen ihren Körper und ihre Körperteile kennen und benennen. Da es schwer ist, unangenehme Berührungen zu verbalisieren, kann dafür z.B. ein Arbeitsblatt mit dem Umriss eines weiblichen bzw. männlichen Körpers verwendet werden. Die Mädchen und Jungen kennzeichnen darauf rot, wo sie nicht berührt werden wollen, und grün, wo sie Berührungen in Ordnung finden.

- Gibt es auch Stellen, wo sie von bestimmten Personen gerne, aber von anderen nicht gerne berührt werden?
- Muss ein Kind sich um- oder ausziehen, wenn andere zuschauen können?
- Muss sich ein Kind von Erwachsenen anfassen lassen?
- Was kann ein Kind tun, wenn es sich bei einer Berührung unbehaglich fühlt?
- Hat ein Kind das Recht, Erwachsenen gegenüber „nein“ zu sagen?

Aktions-Ideen zum Thema Armut und fairer Handel findet man in der „Schüler-Ecke“ auf www.fairtrade-deutschland.de



Vom Schaf zum Pulli (R1, 4, 5, 8)

Tiere gehören zu den Lieblingsthemen von Schülerinnen und Schülern, besonders wenn sie sich weich und kuschelig anfühlen und sich streicheln lassen. Zu diesen Tieren gehört das Schaf, das seit Tausenden von Jahren und heute wieder verstärkt ein wichtiges Nutztier für den Menschen ist. Früher hatte die Schafwolle eine große Bedeutung für die Herstellung von Kleidung.

Wie die Wolle hergestellt wird, können Kinder auf Bauernhöfen beobachten und in Workshops selbst erfahren.

- Aus welchen Materialien wird Kleidung heute hergestellt?
- Häufig wird Baumwolle verwendet.
Wo kommt die Baumwolle her?
Wer erntet die Baumwolle?
Müssen dabei auch Kinder arbeiten?
- Welche Kleidung bevorzugen die Schülerinnen und Schüler?
- Müssen es Markenklamotten sein? Und wenn ja, warum?

Jeder isst verschieden (R2)

Wir alle essen mehrmals täglich, alle ähnlich und doch verschieden, zu unterschiedlichen Anlässen, mit unterschiedlichen Ritualen. Allein schon in einer Schulklasse bietet der Vergleich Raum für lebhaften Austausch. Beim Blick über den eigenen Tellerrand können die Schülerinnen und Schüler viel über Wertvorstellungen erfahren, die das Essverhalten beeinflussen.

Die Kinder schreiben eine Woche lang ein „Essprotokoll“, indem sie aufschreiben, was, wann, wie viel sie essen und trinken. Daran schließt sich eine Diskussion über gute und schlechte Ernährung an. Der Zusammenhang zwischen Ernährung und den Kosten für Lebensmittel muss sensibel thematisiert werden, um „arme“ Kinder nicht bloßzustellen. Als erste Hilfe kann die Klasse ein gemeinsames Frühstück beschließen.

- Welchen Einfluss hat die Ernährung auf Gesundheit und Krankheit?
- Welchen Zusammenhang gibt es zwischen der Ernährung und Armut?
- Wie sind die Nahrungsmittel auf der Welt verteilt?



Sachunterricht

Mensch und Gemeinschaft

Alle sind Familie (R3, 6, 7, 9)

Die Kinder lernen verschiedene Familienmodelle kennen. Sie lesen Geschichten über Kinder in unterschiedlichen Familien. Erwachsene mit ungewöhnlichen Familienmodellen können eingeladen werden, um darüber zu berichten. Mit den eigenen Familienerfahrungen der Kinder muss sensibel umgegangen werden. Kinder können von ihrer Familie erzählen, dürfen aber auch nicht durch sanften Druck dazu genötigt und/oder bloßgestellt werden. Methodische Zugänge zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Familie“ können z.B. Fantasiereisen, kreative Schreibregungen, Rollenspiele sein.

- Können alle Kinder bei ihren Eltern sein?
- Haben alle Kinder die Möglichkeit, beide Elternteile zu treffen, wenn und wann sie möchten?
- Bekommen Eltern in schwierigen Lebenssituationen die Unterstützung, die sie brauchen?

Oma, Opa, wie war das früher in Eurer Schulzeit? (R4, 5, 7, 8)

Die Kinder fragen ihre Großeltern und Urgroßeltern oder andere Zeitzeugen nach dem Schulsystem aus ihrer Zeit. Dazu entwickelt die Klasse einen Fragenkatalog mit Fragen wie: Wann durftest Du im Unterricht sprechen? Was ist passiert, wenn Du vorlaut warst oder etwas falsch gemacht hattest? Gab es Klassensprecherinnen und Klassensprecher? Was taten sie? Was hast Du in Deiner schulfreien Zeit am Nachmittag gemacht? Vielleicht haben die Großeltern und Urgroßeltern auch noch Bilder, Schulbücher oder Zeugnisse aus dieser Zeit.

- Welche Unterschiede gibt es zwischen früher und heute?
- Welche Rechte haben Kinder heute, die ihre Großeltern und Urgroßeltern nicht hatten?
- Welche Kinderrechte werden heute in der Schule noch nicht geachtet?

Wir haben die Wahl (R1, 5, 6, 7)

Ein wichtiges Merkmal unserer Demokratie ist die freie Wahl. Jeder Mensch hat das Recht, seine Meinung zu sagen und mitzubestimmen. Anhand von Wahlprogrammen der Parteien wählt er deren Kandidaten, die ihn in den verschiedenen Parlamenten vertreten. Zu einer Wahl gehört mehr, als am Wahltag ein Kreuzchen zu machen.

Die Schülerinnen und Schüler können das demokratische Wählen in der Schule lernen. Denn auch das Wählen der Klassensprecherinnen und -sprecher ist eine Wahl. Es wird geklärt, welche Aufgaben eine Klassensprecherin, ein Klassensprecher haben. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Wahlprogramm und machen Wahlwerbung. Sie sagen, was für sie Gemeinschaft ausmacht und was sie für die Gemeinschaft tun wollen. Sie können eine Wählerumfrage machen. Alle Kinder einer Klasse erhalten eine Wahl Einladung (Wahlkarte). Es gibt einen Wahlausschuss und die Wahl ist geheim.

- Dürfen Kinder bisher mitbestimmen? Wobei?
- Wie und wobei möchten sie mitbestimmen?

Mitbestimmen können Kinder auch im Klassenrat, dem gemeinsamen Gremium einer Klasse. Mehr unter www.derklassenrat.de



„Service-Learning“ verbindet als Unterrichtsmethode das gesellschaftliche Engagement von Schülern mit fachlichem Lernen. Viele Ideen gibt es unter www.service-learning.de



Sachunterricht

Raum und Mobilität



Kinder unserer Erde (alle R)

Die Kinder beschäftigen sich mit einem bestimmten Land. Sie lesen Texte, die möglichst aktuelle Informationen über den Alltag, die Lebensbedingungen, kulturelle Eigenheiten, Bildung, Erziehung und Arbeit von Kindern in diesem Land vermitteln. Auch in einem armen Land darf dabei das Thema nicht auf Hunger und Elend reduziert werden.

Im Mittelpunkt der Erarbeitung sollte nach Möglichkeit ein Kind stehen, um den Schülerinnen und Schülern möglichst große Identifikationsangebote zu ermöglichen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen andere Lebensformen kennen und setzen sie in Bezug zur eigenen Lebensrealität, sie entdecken andere kulturelle Wirklichkeiten und sollen erkennen, dass alle Menschen bestimmte universelle Bedürfnisse haben, dass es jedoch unterschiedliche Möglichkeiten gibt, sie zu verwirklichen.

- Welche Kinderrechte brauchen die Kinder in dem Land besonders?
- Können wir etwas tun, damit sie zu ihren Rechten kommen? Und wenn ja, was?

Auf www.youcnicef.de/kinderdieserwelt.html werden regelmäßig Kinder aus anderen Ländern vorgestellt.



Karten lesen (R4, 5, 6)

Ein wichtiges Arbeitsmittel im Geografieunterricht sind Karten aller Art. Die Kinder lernen Karten lesen. Sie lernen die Signaturen erkennen und verstehen.

Sie betrachten eine Karte ihrer Wohngemeinde. Wo sind Straßen, Autobahnen, ein Flugplatz, Wald, Ackerboden, Industrie? Wie viele Spielplätze, Bolz- und Sportplätze gibt es? Und wie kann man sie erreichen? Wie ist ihr Verhältnis im Vergleich z.B. zu Parkhäusern? Die Klasse gestaltet einen „Kinderstadtplan“, auf dem sie alle für sie relevanten Plätze einträgt.

- Wie kinderfreundlich ist die Gemeinde?
- Gibt es genügend Raum zum Spielen und Sporttreiben?
- Wo liegen die Schulen? Sind die Schulwege sicher?
- Werden die Kinder gefragt, wenn es um „Kindereinrichtungen“ geht?

Viele Städte und Gemeinden haben Kinderstadtpläne entwickelt und stellen sie auf ihrer Webseite zur Verfügung. Die Kinder können ihre Pläne mit den „offiziellen“ Plänen vergleichen.



Auswanderer (R1, 9)

Viele Millionen Deutsche sind im 19. Jahrhundert in die USA, nach Kanada, Brasilien, Argentinien oder Australien ausgewandert. Das Wissen darüber, was die eigenen Vorfahren einmal erlebt haben, erlaubt einen Zugang zu aktuellen Migrationsfragen in Deutschland.

Die Klasse sieht einen Film über historische Auswanderung oder besucht ein historisches Museum. Warum sind Leute früher ausgewandert? Warum verlassen Menschen heute ihre Heimat? Die Schülerinnen und Schüler versetzen sich in ein bestimmtes Kind, das mit seiner Familie ausgewandert ist: Wie ist es dem Kind ergangen? Welche Schwierigkeiten, welche Chancen hatte es im „neuen“ Land? Die Kinder gehen auf Spurensuche: Finden sie ausgewanderte Vorfahren? Oder sind ihre Vorfahren nach Deutschland eingewandert?

- Wie geht es „fremden“ Kindern heute bei uns?
- Haben sie die gleichen Rechte wie deutsche Kinder?



Kunst und Werken

Kinderrechte im Jahreslauf (alle R)

Die Kinderrechte werden einzeln auf Kärtchen geschrieben und mit der Textseite nach unten auf einen Stapel gelegt. Die Kinder ziehen daraus abwechselnd eine Karte und stellen das entsprechende Kinderrecht zeichnerisch dar.

Mit den Einzeldarstellungen können die Seiten eines „Wochenkalenders der Kinderrechte“ zusammengestellt werden.

Einzelne Kinderrechte kommen dabei mehrfach vor oder die Kinder fügen weitere „Wunschrechte“ hinzu. Von den notwendigen 52 Kalenderblättern gestaltet bei üblicher Klassenstärke jedes Kind zwei Seiten. Auf den Blättern werden alle kinderrelevanten Daten gekennzeichnet, der „Weltkindertag“ am 20. September genauso wie die Geburtstage der einzelnen Kinder. Auf jedem Blatt wird Platz gelassen, um aktuelle Ereignisse einzutragen, bei denen die Kinderrechte in besonderer Weise verletzt oder berücksichtigt worden sind.

- Welche Kinderrechte kannten die Kinder schon?
- Welche sind ihnen erst im Laufe der Arbeit am Kalender bewusst geworden?
- Können sie etwas tun, damit die Kinderrechte auch wirklich beachtet werden?

Kinder sehen Kunst (R3, 4, 8)

Die Schülerinnen und Schüler betrachten und reflektieren Bilder bekannter „alter“ und „zeitgenössischer“ Maler. Hierzu eignen sich viele Bilder. Ein bekanntes Beispiel sind die „Kinderspiele“ von Pieter Breughel d. Älteren (ca. 1560): Welche Kinder sind dargestellt? Sahen damals wirklich alle Kinder so aus? Wie viele Spiele und welche Spiele spielten die Kinder?

- Welche Spiele spielen Kinder heute?
Haben alle Kinder Zeit zum Spielen?
- Gibt es Unterschiede?
- Können sich heute alle Kinder die gleichen Freizeitbeschäftigungen leisten?

Bei der Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst eignen sich besonders die Bilder von Keith Haring (gest. 1990), die viele Alltagsgegenstände zieren. Die Bilder finden sich auch im Internet auf speziellen Seiten für Kinder (z.B. www.haringkids.com). Die Kinder malen und stellen die Bilder nach. Viele Szenen zeigen Kinder, Spiel und Sport, Familie und Gewalt.

- Wären solche Szenen auch in ihrer Familie möglich?
- Wie sollte der Umgang zwischen Kindern und Eltern sein?
- Haben Kinder ein Recht, sich künstlerisch zu betätigen?

T-Shirt-Design (alle R)

Die Schülerinnen und Schüler verzieren ihre T-Shirts mit Bildern und Sprüchen. Je nach Alter und Anspruch können sie einfache Slogans zu den Kinderrechten verwenden wie „Ich bin unschlagbar“ oder anspruchsvollere wie „Nihil de nobis sine nobis“ („Nichts über uns ohne uns!“). Noch besser ist es, eigene Sprüche zu kreieren. Dabei reflektieren sie anhand der Schildchen auch die Herkunft der T-Shirts.

- Unter welchen Bedingungen werden die T-Shirts hergestellt?
- Müssen dafür auch Kinder arbeiten? Was verdienen die Kinder?
- Auf welche Kinderrechte sollte mit dem Beschriften von T-Shirts besonders aufmerksam gemacht werden?

Bauen Sie „Himmelsleitern für Kinderrechte“:
Eine Bauanleitung finden Sie in der Broschüre
„Kinderrechte machen Schule. Materialien zur
Durchführung eines Projekttagess“
(siehe S. 15)



Sport



Bewegungsspiele aus aller Welt (R1, 4)

Die Kinder gehen auf eine sportliche Entdeckungsreise, indem sie Bewegungs- und Sportspiele aus aller Welt sammeln und ausprobieren. Sie fragen ausländische Mitschülerinnen und Mitschüler und deren Eltern nach Spielen und typischen sportlichen Aktivitäten von Mädchen und Jungen aus ihren Herkunftsländern. Weitere Anregungen finden sie im Internet. Solche Recherchen liefern zusätzlich interessante Informationen über fremde Kulturen und die Lebenssituationen von Kindern.

- Welche Bewegungsspiele spielen Kinder in anderen Ländern? Welchen Sport treiben sie?
- Dürfen alle Kinder spielen und Sport treiben? Wie viel Freizeit haben sie?
- Sind Spiele und Sportarten für Mädchen und Jungen gleich?

Fußball (R1, 4, 8)

Überall auf der Welt spielen Kinder Fußball. Allerdings haben nicht alle Kinder gleich gute Bedingungen. Manchmal fehlen Sportplätze, Trikots, Fußballschule, Bälle usw. Fußball steht nicht nur bei Jungen, sondern auch bei Mädchen hoch im Kurs. Die Begeisterung für Fußball kann auch im Unterricht thematisiert werden.

Die Klasse spielt „Straßenfußball“ mit nur sechs Personen und auf einem kleinen Feld. Zu jedem Team gehören Jungen und Mädchen. Die Klasse kann auch eigene Fußbälle basteln und damit spielen. Neben den sportlichen Aspekten eröffnet sich eine Reihe anderer Felder, die von Bedeutung sind.

- Haben bei uns alle Kinder, die Spaß am Fußballspielen haben, die Möglichkeit dazu?
- Was hat Fußball mit Kinderarbeit und Kinderhandel zu tun?
- Warum gibt es beim Fußball immer wieder Gewalt?

Film-Tipp für den Unterricht: „Balljungs – Woher kommen unsere Fußbälle?“
www.filmeeinewelt.ch



Sportspiele für alle (R1, 4, 10)

Die Klasse sammelt, erfindet und erprobt Sportspiele, bei denen, unabhängig von der Klassenzusammensetzung, auch Kinder mit Behinderung mitmachen können.

Beispiele:

Vertrauensläufe: Ein sehendes Kind führt ein „blindes Kind“ oder eine „blinde Schlange“ durch einen Hindernisparcours. Allen geführten Kindern, ob sehbehindert oder sehend „blind“ sind, werden die Augen verbunden.

Ballweitwurf im Sitzen: Dies ist ein Spiel für Klassen mit einem oder mehreren Kindern im Rollstuhl. Alle Kinder werfen im Sitzen.

Halbmarathon: Die Kinder bewältigen gemeinsam die Strecke eines Halbmarathons, also ca. 20 km. Jedes Kind legt dabei so viel an Strecke zurück wie es kann und in seinem persönlichen Tempo. Es kann schnell oder langsam laufen, humpeln oder im Rollstuhl fahren.

- Haben Kinder mit Behinderung tatsächlich die gleichen Rechte?
- Brauchen Kinder mit Behinderung besondere Förderrechte?

JuniorBotschafter-Sonderpreis „Laufen für UNICEF“ für kreative Sponsorenläufe
www.juniorbotschafter.de





Ethik und Religion

Feste feiern (R1, 7)

Die Schülerinnen und Schüler lernen unterschiedliche Religionen kennen. Sie besuchen gemeinsam unterschiedliche Gotteshäuser, z.B. eine evangelische oder eine katholische Kirche, eine Moschee, eine Synagoge oder einen Tempel. Sie lernen die Feste unterschiedlicher Religionen und Kulturen – wie Ostern, Weihnachten, Ramadan, Jom Kippur und andere – sowie deren Bedeutung kennen. Die Eltern können dabei helfen. So wie bei uns zu christlichen Festen, z.B. zu Ostern und Weihnachten, zu Kommunion und Konfirmation üblich, gestalten sie zu allen Festen aller Religionen Glückwunschkarten. Die Wünsche sollen nicht nur aus freundlichen Worten bestehen, sondern sich inhaltlich auf die verschiedenen Anlässe beziehen. Sind Kinder aus verschiedenen Religionen in der Lerngruppe, werden die Glückwunschkarten auch gegenseitig verschickt.

- Welche Unterschiede, welche Gemeinsamkeiten entdecken die Kinder?
- Haben Menschen in allen Religionen dieselben Rechte?
- Welche Rechte haben die Kinder?

Recht und Gerechtigkeit (alle R)

Die Schülerinnen und Schüler werden gebeten, sich auf folgendes Gedankenexperiment einzulassen, das auf den Philosophen John Rawls zurückgeht:

„Morgen wird jeder von euch ein ganz anderer Mensch sein, an einem ganz anderen Ort, in einem anderen Land und vielleicht in einer ganz anderen Zeit leben. Der Zufall wird entscheiden, ob ihr männlich oder weiblich, weiß oder schwarz, klug oder dumm, arm oder reich, gesund oder krank, nicht behindert oder behindert, alt oder jung sein werdet. Allerdings dürft ihr heute noch bestimmen, welche Gesetze in eurem Land gelten sollen, wer zu bestimmen hat und wie die Arbeit und das Geld verteilt werden sollen.“

Die unterschiedlichen Themen wie „Gesetze“, „Schulbesuch“, „Arbeit“, „Geld“ können zunächst in Kleingruppen bearbeitet und die Ergebnisse anschließend im Plenum zusammengetragen werden.

- Welche Gesetze haben die Schülerinnen und Schüler beschlossen?
- Welche Rechte sollen die Kinder haben?

Wahre Freundschaft? (R1, 6-10)

Die Kinder spielen Alltagskonflikte im Rollenspiel nach und suchen gemeinsam nach Lösungen. Schwierig wird die Konfliktlösung, wenn es sich um Gewissenskonflikte handelt, bei denen zwei „gute Gründe“ gegeneinander stehen, sogenannte Dilemmata.

Beispiel: „Mike und Ali sind gute Freunde. Mike ist oft mit anderen Kindern in Kämpfe verwickelt. Aber mit Ali hat er noch nie ein Problem gehabt. Ali mag Mike. Mike hat ihm schon oft gegen Stärkere beigestanden. Eines Tages sieht Ali, wie Mike einen jüngeren Schüler verprügelt und erst aufhört, als der ihm sein Handy gibt. Mike rennt davon, bevor Ali eingreifen kann. Am nächsten Tag kommt die Polizei mit dem beraubten Jungen in die Schule. Sie fragt, wer gesehen hat, wie der Junge verprügelt und beraubt wurde. Der Junge entdeckt Ali, deutet auf ihn und sagt, dass er in der Nähe war und den Überfall gesehen haben muss. Die Polizei fordert Ali auf, den Namen des Täters zu nennen. Was soll Ali tun?“

- Welche Rechte stehen gegeneinander? Welches ist wichtiger?
- Wer darf hier entscheiden, was Ali tun muss?

Fremdsprachen



Interkulturelle Kompetenz (R1, 6)

Übergeordnetes Lernziel allen Fremdsprachenlernens ist eine „integrierte plurikulturelle Kompetenz“. Ausgangspunkte für die Ausbildung dieser Kompetenz können die multikulturelle und mehrsprachige Wirklichkeit im und außerhalb des Klassenzimmers sein, die die Kinder gemeinsam erkunden.

Sie stellen ihre Erfahrungen mit Sprachen und Kulturen bildlich durch Sprachenporträts dar und arbeiten mit diesen Porträts im Unterricht. Wer kann die einzelnen Sprachen Ländern zuordnen? Wer kann ein Wort in der jeweiligen Sprache sagen? Wer kann einen Text, ein Lied, ein Gedicht in seiner Herkunftssprache vortragen? Was heißt in der jeweiligen Sprache „Kinder“?

Ein weiterer Schritt auf dem Weg zur interkulturellen Kompetenz ist der Blick auf kulturelle Praktiken. Welche Feiertage gibt es? Welche Feiertage für Kinder gibt es? Die gefundenen Informationen können die Kinder in einem vielsprachigen „Lexikon“ zusammenstellen.

- Was ist das Gemeinsame, was das Unterschiedliche in den Lebenssituationen der Kinder?
- Wie können Kinder sich darüber informieren?
- Haben alle Kinder die gleichen Rechte?

Literatur-Tipp: „Kinder ohne Kindheit. Ein Lesebuch über Kinderrechte“ von Reiner Engelman und Urs M. Fiechtner



Fremdsprachen im Buch (alle R)

Die Kinder lesen Bilder- und Kinderbücher in der Fremdsprache. Was erfahren sie dabei über die Lebenssituation von Kindern in anderen Ländern? Sind die (Fremd-) Sprachkenntnisse noch gering, können auch die Bilder Informationen geben bzw. Impulse für weitere Fragen setzen. Auch die Lehrbücher vermitteln nicht nur die fremde Sprache, sondern auch Informationen über die Lebenssituation in Ländern, in denen diese Sprache gesprochen wird. Zur Beantwortung der Fragen bzw. um den Wahrheitsgehalt der Informationen zu überprüfen, können „native Speakers“ in den Unterricht eingeladen werden.

- Welche Informationen geben die Bücher über die Lebenssituation anderer Kinder?
- Wie können Kinder den Wahrheitsgehalt der Informationen überprüfen?

Maskottchen auf Reisen (R1, 5, 6)

Eine Klasse schickt im Rahmen ihres Englischunterrichts ihr Maskottchen auf „Weltreise“. Sie hält mit den Kindern anderer Klassen (z.B. einer Partnerschule), die das Maskottchen als Gast aufnehmen, Kontakt in englischer Sprache. Die Schülerinnen und Schüler tauschen mit ihnen Bild- und Tondokumente aus – per Post, E-Mail oder in Chats – und erfahren so, wie Kinder in anderen Ländern leben. Das gelingt trotz eingeschränkter Sprachkompetenz auch schon Grundschulkindern. Das Maskottchen kann selbstverständlich auch im Französischunterricht oder in einer anderen Fremdsprache auf Reisen geschickt werden.

- Wie leben Kinder in anderen Ländern?
- Wie ist es in ihren Schulen?
- Haben alle Kinder die gleichen Möglichkeiten zum Schulbesuch?
- Was lernen sie und worüber können sie mitbestimmen?
- Wie viel Freizeit haben sie? Und wie verbringen sie ihre Freizeit?



Noch mehr Infos

JuniorBotschafter für Kinderrechte

Unter dem Motto „Wenn du etwas verändern willst, musst du etwas tun“ ruft UNICEF gemeinsam mit Partnern jedes Jahr Kinder und Jugendliche bundesweit auf, sich als JuniorBotschafter für Kinderrechte zu engagieren. Werden die Kinderrechte überall eingehalten - in der Nachbarschaft, in der Schule, in der Stadt und in anderen Ländern der Welt? Wo werden sie verletzt? Durch die Gelegenheit, etwas freiwillig zu tun und an der Gesellschaft teilzuhaben lernen sie verantwortungsvolles Handeln – für sich und ihr Umfeld.

In dem gleichnamigen Wettbewerb werden die besten Aktionen im Rahmen einer Festveranstaltung in der Paulskirche in Frankfurt/M. ausgezeichnet. Start der Aktion ist in jedem Jahr der Weltkindertag am 20. September, Einsendeschluss der 31. März des Folgejahres. Bewerben können sich einzelne Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre, außerschulische Gruppen, Schulen oder Schulklassen. Die Projekte reichen von der Gestaltung eigener Unterrichtsstunden bis zu Ausstellungen, Aktionen im Stadtteil oder Theaterstücken. An Schulen wird ein Sonderpreis verliehen: Wie wurden die Kinderrechte an der Schule bekannt gemacht? Hatten die Projekte Folgen für den Schulalltag?

Mehr im Netz unter www.juniorbotschafter.de

Material- und Linktipps

Younicef – Die UNICEF Internetseite für Jugendliche
www.younicef.de

National Coalition zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention
www.national-coalition.de

UNICEF Deutschland
www.unicef.de

Deutsches Kinderhilfswerk
www.dkhw.de

Modellschul-Netzwerk Kinderrechte Rhein-Main
www.makista.de/schulnetzwerk

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
www.mbjs.brandenburg.de

Aus der Reihe
„Kinderrechte machen Schule“:
Broschüre „Kinderrechte machen Schule. Materialien zur Durchführung eines Projekttag“
Bestellung und Download:
www.makista.de



Impressum

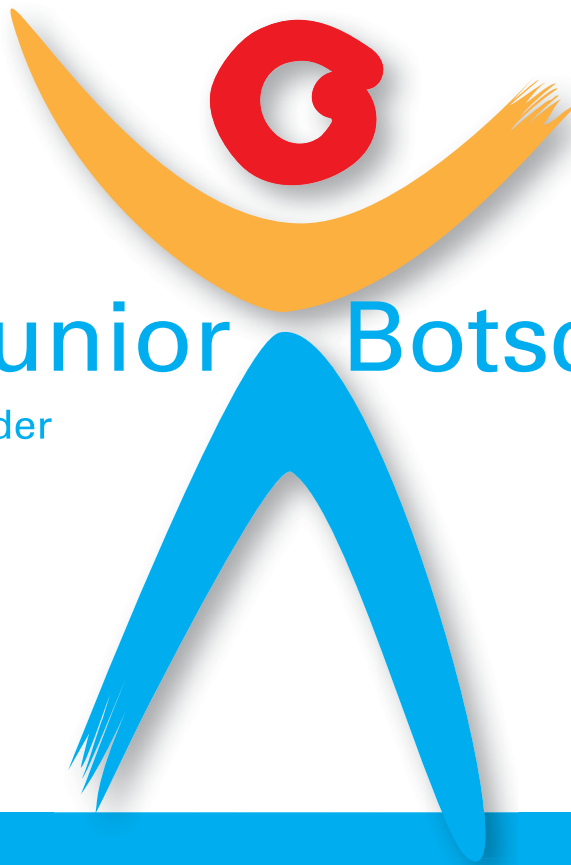
Herausgeber: Macht Kinder stark für Demokratie! e.V.,
Frankfurt/ Main
Web: www.makista.de
Mail: info@makista.de
Telefon: 069 94 94 467 40

In Kooperation mit:
UNICEF Deutschland, Köln
National Coalition, Berlin
Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik, Berlin
Prof. Dr. Lothar Krappmann, Berlin

Gefördert durch: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Layout: Konzept fünf, Agentur für Design und Werbung, Offenbach/Main
Text: Rosemarie Portmann, Wiesbaden
Fotos: Albert-Schweitzer-Schule Frankfurt, Grundschule Cappeln Oldenburg, Hans-Jürgen Portmann, Heinrich-Kromer-Schule Frankfurt, Macht Kinder stark für Demokratie! e.V., Realschule plus Deidesheim, Uhlandschule Frankfurt, UNICEF Deutschland

Stand: Juni 2012



unicef  Junior Botschafter
Gemeinsam für Kinder

MACHT MIT!

Setzt Euch für Kinderrechte ein.

Mit der besten Aktion
werdet Ihr

UNICEF JuniorBotschafter des Jahres

oder gewinnt einen
der Sonderpreise.

Alle Teilnehmer erhalten eine
JuniorBotschafter-Urkunde.

Einsendeschluss: **31. März jedes Jahr**

Material, auch im Klassensatz,
könnt Ihr **kostenlos** bestellen:

juniorbotschafter@unicef.de oder

UNICEF JuniorBotschafter,
Höninger Weg 104, 50969 Köln,
Tel. 0221-93650-231

www.juniorbotschafter.de